



Der republikanische Aufstand in Baden und Württemberg.

Strube ist, nach amtlichen Nachrichten der badischen Regierung, sammt Frau verhaftet. Die übrigen Nachrichten sind so unsicher, daß sich kein vollständiges Bild weder von der Unterdrückung, noch von der weitern Verbreitung des Aufstandes geben läßt.

Simon hat sich flüchtig gemacht. G. Werner und Dallinger sind heute den 27. d. s. verhaftet worden.

Militär ist nach allen Seiten hingefandt worden. Es ist übrigens höchst beachtenswerth, wie allgemein der Stoff zum Losbruch für die demokratische Sache vorhanden ist. Nicht nur ist dieses ein Beweis, daß unsere Revolution kaum erst begonnen hat, sondern daß auch die Gründe tiefer liegen müssen, als in der Aufregung durch die Wähler.

Es hält äußerst schwer, unter Volk für eine Idee zu begeistern, wenn der Boden für dieselbe nicht gelegt ist. Und wenn hundert und aber hundert Volksredner für die Republik Propaganda gemacht hätten, und der Volksgeist wäre dieser Sache fremd gewesen, so dürften sie schlechte Geschäfte gemacht haben.

Warum haben ein Römer und Tafel, Upland, Pfäfer u. s. w. in den 3ger Jahren so schnell das Volk auf ihre Seite gewonnen? Gewiß aus keinem andern Grund, als aus welchem Mannen und seine Gefinnungsgegenossen Tausende in öffentlichen Volksversammlungen für ihren Vordräng gewannen. Jene wie diese sprachen und sprachen die Gesinnung des Volksgeistes aus. Der Liberalismus Jener der vorigen Jahrzehnte war nur eine Uebergangsperiode in die Zeit der vollständigen Volksouveränität, die den Charakter des gegenwärtigen Volksgeistes bezeichnet. Aber ein Umstand ist es, der dem Volksgeist den größten Vortheil weicht, es ist die herrschende Noth und das Elend.

Wohlfahrt ist das Ziel, das der Volksgeist seinen Kämpfen zeigt, aber das Volk hat zu seinem Ertraumen bemerken müssen, daß von Seiten der Centralgewalt nicht nur nichts für die Linderung dieser Noth gethan worden ist, sondern daß die getroffene Einrichtung noch Steuererhöhung voraussehen lasse. Hiesu noch die Vertreibung der Ehre Deutschlands durch den Waffenstillstand zu Mainz und Anderes mehr. Daß hat das Mißtrauen des Volkes in die Wohlmeinheit der Centralgewalt und der Conservirungen rege gemacht. Und eben dieses Mißtrauen ist die Wurde in der Hand des Volksgeistes. Darum, ihr Regierungen! Linderet, so schnell ihr könnt, die Quelle des Mißtrauens: die Noth und das Elend, stellt das verlorene Vertrauen her durch Er-schaffung einer neuen vorläufigen Nationalversammlung, die die Ehre Deutschlands besser wahr, als die jetzige, erbebet euch zu Trägern des Volksgeistes, und ihr werdet nicht noch nöthig haben, ihn mit den Waffen zu bekämpfen, denn dieß ist unbesieglich: der Einmarsch der Truppen aus den Nachbarstaaten in die betreffenden aufständischen Länder mag wohl das Feuer, das allerorts lodert, zerstreuen, daß ein Funken hierhin, ein anderer dorthin fährt, aber dämpfen mögen sie es nicht, ja es wird nach ihrer Entfernung wieder aufglücken gewaltiger denn zuvor.

Denn im Folge des Einmarsches nichteinheimischer Truppen, in der Execution durch die einheimischen Truppen ist ein neues Element zur Steigerung der Noth, und wir haben gezeigt, welch großen Theil diese an der Aufregung unserer Zeit trägt. Noch-mals mahnen wir dringend, so bald als möglich allüberall seine Forderung der Noth, ehe der Bürgerkrieg allüberall seine blutige Fackel schwingt, und Verderben bringt in die Hüften der Armeen, wie in die Häute der Großen. Wir Alle wissen, daß die Regierungen geräthet sind; aber wenn sie zu ihren Waffen noch den Schild der Liebe ergreifen und den Härtsich der Maß-sigung umhün; wenn auf ihrem Helmschilde die Wohlfahrt prangt und ihr Banner den Fortschritt trägt: dann sind die Regierungen so gerüstet, daß keine Macht der Erde sie bezwingen kann, wie keine sie bezwingen will. Im andern Falle sind ihre Siege ebensoviele Niederlagen.

An den Volksverein in Dornheim.

Mitbürger! Die Erklärung Eures Anschlusses hat in unserem Vereine allgemeine freundliche Anerkennung gefunden. Gleich und erkennt

Ihr in der Einigung aller Freunde der Freiheit das einzige Mittel, unser Vaterland zu retten. Euer fest und kräftig ausgesprochenes Verlangen ist uns die beste Bürgschaft einer bessern Zukunft und wir erfassen vertrauensvoll die dargelegte Bruders-hand. Möge Euer ehrenvoll Beginnen bald erfreuliche Nachahmung finden und möchten bald in allen deutschen Dörfern tüchtige Männer sich vereinen, um mit ihren Brüdern in den Städten die volle Freiheit auf geglichem Wege zu erringen. und diesen edelsten Zweck mit allem Muth und aller Ausdauer zu verfolgen.

Heilbronn, 3. Sept. 1848.

Der demokratische Verein in Heilbronn.

Eingeseendet.

Soll man lachen oder weinen über solche Leute, die entweder Dummheit oder Verzweiflung so weit führt, eine Zuschrift an Herrn G. Werner in Stuttgart zu richten, welche Abschrift laut den neuesten Nummern des Blattes die albernsten, gemeinlich und giftigsten Ausdrücke in sich faßt? Sicher sehr Verfasser gegenüber der Noth auf sehr unrichtigem Boden, und seine Scheltworte werden wohl das Gegentheil, das Er wünscht, hervorbringen, und diese, die bisher im Centrum sich befanden haben, zu Seiten der Rechten führen. — Von diesen Herren Krebstittern hört man häufig sagen, Heckerstumpen, kurz alle Republikaner seien Lumpen, ob aber auch wirklich alle Lumpen Republikaner sind? Dieses ist wohl eine andere Frage — und ein Genie wie Herr Werner wird sich wohl wenig über solche tolle Ausfälle kümmern, und seine Liebhaber wie bisher nicht auf Anderer Rechnung — sondern auf eigene Kosten unterhalten. —

Ein Dorfbewohner an seinen Residenzstädter KönigsstraÙe Nr. 199 1/2 in Stuttgart.

Politische Nachrichten.

Frankfurt, 24. Sept. Den Anfang der heutigen Sitzung macht eine Anzeige des Präsidenten von einem ihm vom Reichsverweser zugehichteten Schreiben, wonach das alte Ministerium in seiner Totalität bis auf Hecker wieder definitiv gebildet ist. Sommerling, Pender, Mohl, Dudwig und Bederath. Unterstaatssekretäre sind: Wasseremann, Matby, Hallati, Würth ic. Schaffrat und seine Freunde stellen mit Unterstützung des größten Theils der Linken einen Antrag auf Anflage der Minister v. Schmerling und v. Mohl, wegen ungeleglicher Verfügung des Belagerungszustandes und der damit verbundenen Ausnahmemaßregeln.

Die Dringlichkeit des Antrags wird von der Majorität verworfen. Auf einen Antrag Benedey's: den Belagerungszustand innerhalb 24 Stunden aufzuheben, wird über die Dringlichkeitsfrage namentlich abgestimmt. Die Dringlichkeit wird ebenfalls mit 131 gegen 277 Stimmen verworfen. Minister Schmerling beantwortet eine an ihn gestellte Interpellation, den Belagerungszustand und sein Verhältnis zu den Abgeordneten betreffend. Nach dieser Erklärung finden, da die Nationalversammlung keinen andern Beschluß gefaßt habe, die Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung unter denselben Gesetzen, wie die Einwohner Frankreichs, jedoch sollten dieselben nicht ohne Zustimmung der Nationalversammlung verhaftet werden können. Der Minister baute diese Worte noch nicht ausgesprochen, als ein einstimmiger Ruf der tiefsten Entrüstung, selbst das Wort: Schmach und Reaction! von Seiten der Linken ertönte; sämtliche Abgeordnete erhoben sich von ihren Plätzen, und nur den inständigen Bitten vieler Abgeordneten vom Schulsache gelang es, dieselben noch wenigstens für heute in der Sitzung zurückzuhalten, um der Abstimmung über §. 18 und 19 beizuwohnen, und die weitem Maßregeln des Ministeriums abzuwarten. Ueber das Verhältnis der Kirche zur Schule sprachen: Knott von Bonn, Wimmelin von Nürtingen, Paur aus Heilse und mit halb geschlossenen Augen in Belesers Manier, Professor Baitz aus Göttingen, bekannt durch seine Haltung in der schleswig-holsteiner Sache. Angenommen wurde das Minori-

- 431
429
435
425
440
420
480
380
530
330

Ende
Anfang